

Gletschern und tiefblauen Seen, seinen freien, kräftigen, treuherzigen Menschen. Viel, viel leichter verließ sie des Onkels Haus, als die erste Heimat.

Erste Probe.

So war denn Emma in dem schönen Schweizerland; recht verwundert, daß nicht von allen Seiten ewige Schneeberge auf sie herabschauten, daß nicht da und dort Lawinen niederdonnerten und Gensfen und Steinböcke vorüber sprangen.

Die Stadt, wo sie eine Stelle in einer reichen Kaufmannsfamilie hatte, war noch nicht so tief im Herzen der Schweiz gelegen, doch war die Gegend immer noch schön für ein offenes Auge und ein genügsames Herz.

Auch die Menschen fand Emma etwas anders, als sie sich vorgestellt; sie hatte lauter ganz biedere, treuherzige Menschen erwartet, die ihr überall mit Gruß und Handschlag entgegenkämen. So war's denn doch nicht, und sie fand bald, daß wenn nicht der Rang, so doch der Reichthum hier einen bedeutenden Unterschied machte.

Dann mußte Emma zum erstenmal hier lernen, was dienen heißt; bei Onkels war sie doch Verwandte im Hause gewesen — die gute Emma, die sich eben in der Stille beklagte, daß man so großen Unterschied unter den Menschen mache, fühlte sich dann ihrerseits